

**Zeitschrift:** Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

**Herausgeber:** Benediktiner von Mariastein

**Band:** 75 (1998)

**Heft:** 5

**Buchbesprechung:** Buchbesprechungen

**Autor:** Meyer, Placidus / Sexauer, Leonhard / Grossheutschi, Augustin

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

## Buchbesprechungen

---

Erich Camenzind (Hrg.): **Der Tod – ein Tor zum Leben.** Vom Sinn des Sterbens. Kanisius, Freiburg/Schweiz 1997, 96 S. Fr. 14.80.

«Der Tod – ein Tor zum Leben» war das Thema einer Vortragsreihe in der Dreifaltigkeitspfarrei Bern, das reges Interesse und viele Zuhörer fand, so dass der Wunsch laut wurde, diese Vorträge in einem Buch einem breiteren Leserkreis zugänglich zu machen. Die Vorträge entsprachen einem viel verbreiteten Bedürfnis nach echter religiöser Lebenshilfe im Hinblick auf Sterben und Tod. Die Themen: «Wie das Leben – so das Sterben» (Maria Brun), «Leben wir nur einmal auf Erden?» Reinkarnation und Fegfeuer (Bischof Kurt Koch), «Was kommt nach dem Tode?» (Johannes Brantschen), «Die mir geschenkten Jahre» (Franz Kuhn, Pfarrer der Dreifaltigkeitskirche / Erich Camenzind) sind wertvolle aufklärende Beiträge, die weit verbreitete Angst vor dem Tod abzubauen.

P. Placidus Meyer

Albino Luciani: **Ich glaube.** Gedanken zum Credo der Kirche. Styria, Graz 1997, 128 S. Fr. 23.–.

Der «lächelnde Papst» ist bekannt für seine einfache und bildhafte Sprache. Die Auswahl dieser Texte, die aus seinen verschiedenen Lebensperioden stammen, zeigt ihn uns stets als Seelsorger, der die Grundwahrheiten des Glaubens den Zuhörern und Lesern überzeugend nahebringen will. Das gelingt ihm auch so gut, weil er selber von dem, was er sagt, nicht nur überzeugt, sondern begeistert ist. Deshalb gilt auch für ihn, was er vom Völkerapostel Paulus sagt: «Seine grosse Leidenschaft war es, Christus nachzufolgen und andere zur Nachfolge mitzuziehen» (S. 92).

P. Mauritius Fürst

Joachim Müller: **Sind Zeugen Jehovas Zeugen Gottes?** Kanisius, Freiburg/Schweiz 1997, 32 S. Fr. 5.–.

Das kleine Bändchen ist das achte in der Reihe «Informationen zur neuen religiösen Szene», die im Kanisius-Verlag erscheint. Darin sind auf wenigen Seiten prägnant die wesentlichen und auffälligsten Merkmale von Lehre und Sozialverhalten der Zeugen Jehovas zusammengefasst. Einfach und für jeden verständlich ist hier dargelegt, was nützlich ist zu wissen, bevor man sich auf ein Gespräch mit den sog. «Zeugen» an der Haustür einlässt. Ein entscheidender Pluspunkt dieser Kurzdarstellung ist, dass nicht nur die Position der «Zeugen» dargestellt wird, sondern über Irrtümer in deren Lehre sachlich aufgeklärt

und das Bibelverständnis der christlichen Kirchen kurz dargelegt wird. Damit kann einiges von der Verunsicherung vermieden werden, die bei einfachen Christen oft nach einem Besuch durch Zeugen Jehovas zurückbleibt. Hilfreich für alle, die sich eingehender interessieren, sind die ausgewählten Literaturangaben am Ende des Bändchens. Wärmstens zu empfehlen ist dieses Bändchen für den Schriftenstand in der Kirche. Br. Leonhard Sexauer

**Die Frohe Botschaft an Festtagen im Kirchenjahr.** Lesungen und Evangelien zum Singen, eingerichtet von Heinz Lamby. Bonifatius, Paderborn 1997, 88 S. Fr. 42.60.

Von einem ausgesprochenen Fachmann werden hier die Lesungen und Evangelien der Eucharistiefeier von wichtigen Festen des Kirchenjahres mit Noten unterlegt, so dass sie in der Liturgie gesungen vorgetragen werden können. Je ein Band für das Weihnachtsfest und für Ostern sind bereits zu einem früheren Zeitpunkt erschienen. Im vorliegenden Band sind die Lesungen und Evangelien der Feste Christi Himmelfahrt, Pfingsten, Fronleichnam, Mariä Himmelfahrt, Allerheiligen und Kirchweih sowie des Gründonnerstags zum Singen eingerichtet, und zwar für alle drei Lesejahre. Bei den Evangelien sind in der Regel zwei verschiedene Fassungen notiert. Von den je fünf Evangelien- und Lesungstönen, die im deutschsprachigen Messlektionsar zu finden sind, wählt der Autor bewusst nur jeweils zwei verschiedene aus. Diese Beschränkung erleichtert es dem ungeübten Lektor, Diakon oder Priester immer wieder auf einen schon einmal geübten Ton zurückzugreifen.

Für alle, die die Eucharistiefeier durch eine gesungene Lesung und ein gesungenes Evangelium feierlicher gestalten wollen, ist das vorliegende Buch ein willkommenes Hilfsmittel, das durch sein Format und seine gediegene äussere Aufmachung vom unsicheren Sänger notfalls sogar anstelle des Lektionsars oder des Evangeliers in der Liturgie verwendet werden könnte. Auch wenn das Buch offenbar auch Lektoren dazu ermutigen will, die Lesungen an hohen Feiertagen gesungen vorzutragen, so darf allerdings realistischerweise davon ausgegangen werden, dass von den hier melodisch unterlegten Schrifttexten fast ausschliesslich die Evangelientexte im Gemeindegottesdienst Verwendung finden werden.

Br. Leonhard Sexauer

Manfred Deselaers: **«Und Sie hatten nie Gewissensbisse?»** Die Biografie von Rudolf Höss, Kommandant von Auschwitz, und die Frage nach seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen. Benno Verlag, Leipzig 1997, 424 S. Fr. 37.–.

Ein erschütterndes Dokument über den Kommandanten des KZ Auschwitz, das sich stützt auf dessen Selbstbiografie (geschrieben im Krakauer Gefängnis), auf Fremdzeugnisse, Protokolle des Nürnberger Kriegsverbrecherprozesses und den Prozess in Polen sowie auf Interviews mit Beteiligten und überlebenden Häftlingen. Das Buch zeigt weiter das bis zur Perfektion «ausgeklügelte» Vorgehen in der Menschenvernichtung auf und geht in einem zweiten Teil in diesem Zusammenhang den Fragen nach Gott und dem Bösen, Schuld und Vergebung nach. Welch schreckliche Rolle Rudolf Höss spielte wird uns in

Aussagen klar wie der folgenden (S. 174/75): «Kein anderer Kommandant hat so erfolgreich wie Rudolf Höss vernichten können. Als 1944 in einem grossen Kraftakt die Vernichtung der ungarischen Juden anstand (über 400 000 in drei Monaten) wurde er aus Berlin an die Vernichtungsfront zurückberufen und Sonderbevollmächtigter für die «Sonderaktion», die allgemein einfach die «Aktion Höss» genannt wird. Seine Nachfolger in Auschwitz waren dazu nicht in der Lage.» Der Name «Höss» ist mit dieser dunklen und übeln Seite der neueren Geschichte eng verbunden. Vor seiner Hinrichtung hat sich Höss «bekehrt», doch fiel es ihm schwer, die Grösse seiner persönlichen Schuld einzusehen und einzugestehen. Am 16. April 1947 fand seine Hinrichtung statt. Es ist eine wichtige Aufgabe Europas, dafür zu sorgen, dass einerseits nicht vergessen wird, was wirklich geschehen ist, und dass es anderseits tatsächlich «nie wieder Krieg» gibt.

P. Augustin Grossheutschi

Gertraud Meinel: **Magischer Mond.** Mythos, Märchen und Mirakel. Edition Herder, Band 21, Freiburg 1997. 120 S. Fr. 28.—.

Es handelt sich hier um ein Bändchen über das Gestirn, das in unserer Zeit «erstmals betreten wurde», das hingegen auch in unserer Zeit etwa Mühe macht (mondsüchtig) und mit dem sich schon lange und schon viele beschäftigt haben. Die Hauptkapitel sagen uns, was uns bei

der Lektüre erwartet: Mondverehrung, Mondsymbolik, Mondglaube, Mond und Magie, Mondspuk, Mond und Kunst, Mondreisen. Ein ansprechend-schönes und interessantes Buch, sowohl was den Inhalt als auch was die Bebilderung betrifft.

P. Augustin Grossheutschi

Ken Wilber: **Vom Tier zu den Göttern.** Die grosse Kette des Seins. Herausgegeben von Edith Zundel. Herder, Freiburg 1997 (Spektrum Nr. 4413). 190 S. Fr. 17.—.

Der Autor ist Naturwissenschaftler und Buddhist. Es ist eines seiner Anliegen, dass wir Menschen «als Teil des grossen, göttlichen Ganzen» uns dieser inneren Einheit wieder bewusst werden und danach leben. Die in diesem Bändchen gesammelten Aufsätze möchten uns auf die Spur bringen im Suchen nach dem ganzheitlichen Weltbild.

P. Augustin Grossheutschi

Bruno Borchert: **Mystik.** Das Phänomen – Die Geschichte – Neue Wege. Mit zahlreichen Abb. Aus dem Niederländischen übersetzt u. hrg. v. Hugo Zulauf. Herder, Freiburg 1997 (Spektrum Nr. 4530). 416 S. Fr. 28.—. Der Band präsentiert sich wie ein Lexikon, in dem «alles über Mystik» zu finden ist. In drei Hauptkapiteln lesen wir über: Das Phänomen Mystik; Die Geschichte der Mystik und Der mystische Weg. Ein Anhang gibt ein alphabetisch geordnetes Verzeichnis anerkannter Mystiker. Ein brauchbares Nachschlagewerk also.

P. Augustin Grossheutschi

---

## Kursangebote im Kurhaus Kreuz, Mariastein

### Juni bis August 1998

---

8.–12. Juni	Gesundheit aus der Natur – Kräuterheilkunde Georges Zeller, eidg. dipl. Drogist
29. Juni – 3. Juli	Wanderexerzitien P. Notker Strässle OSB, Mariastein
27.–31. Juli	Träume – Gottes vergessene Sprache P. Ludwig Zink, Salettinerpater
2.–8. August	Ignatianische Exerzitien P. Dr. Hansruedi Kleiber SJ, Basel
10.–15. August	Der homöopathische Hausarzt. Homöopathie, Arzt und Patient – ein partnerschaftlicher Heilungsweg H. Duschmalé, Diomed-Haus, Basel

Verlangen Sie bitte das detaillierte Programm bei:

Kurhaus Kreuz, Kurssekretariat, Paradiesweg 1, CH-4115 Mariastein  
Telefon: 061/731 15 75  
Telefax: 061/731 28 92

Wolfgang Beinert/Heinrich Petri (Hrg.): **Handbuch der Marienkunde**. 2., völlig neu bearb. Aufl. 2. Bd. Pustet, Regensburg 1997. 652 S. Fr. 140.50.

Der 2. Band der völlig neu bearbeiteten Neuauflage des Handbuchs der Marienkunde (vgl. unsere Besprechung in dieser Zeitschrift 1/98, S. 19) trägt den Untertitel «Gestaltetes Zeugnis – Gläubiger Lobpreis». Der Beitrag «Wallfahrt zu Maria» von F. Courth wurde aus der 1. Aufl. weitgehend unverändert übernommen. Er zeigt die Wurzeln des Wallfahrts auf (Christus- und Martyrer-Wallfahrten). Der Aufsatz «Marienerscheinungen» wurde neu verfasst von Heinrich Petri, (vorher von René Laurentin) und versucht ein Phänomen zu deuten, das gerade im 19. und 20. Jahrhundert feststellbar ist. Ein sehr lesenswertes Kapitel ist überschrieben mit «Fundamentalistische Marienbewegungen» von H. Kohle, das auf die theologische Fragwürdigkeit verschiedener religiöser Bewegungen der Gegenwart, ihrer führenden Personen und ihrer Werke eingeht, aber auch auf die Gründe für diese zweifelhafte Zeiterscheinung, die es fast zu «Parallelkirchen» bringt. Der Göttweiger Benediktiner G. M. Lechner hat seine gelehrte und kenntnisreiche Studie «Marienverehrung und Bildende Kunst» auf den neuesten Stand gebracht. Leider fehlen Hinweise im Text auf die 64 beigegebenen Abbildungen aus allen Epochen der Kunstgeschichte. Weitgehend unverändert ist der Beitrag «Marienverehrung in der Musik» des 1996 verstorbenen F. Fleckenstein, der von den durch die Gregorianik ver-

tonten Texten bis zum marienischen Volks- und Kunstlied den Bogen spannt. «Maria in der deutschen Literatur des 20. Jahrhunderts» von K.-J. Kuschel ist eine sehr beachtliche Studie, unverändert aus der 1. Aufl. übernommen. «Maria im Film» von Reinhold Zwick bringt etwas Neues und Interessantes: vom «Krippenfilm» bis zur modernen entfremdenden Darstellung (einschliesslich Spott und Blasphemie, was übrigens auch in der Literatur vorkommt). Mehr ins Volkskundliche gehen die folgenden aus der 1. Aufl. übernommenen, kaum veränderten Beiträge über «Marianische Wallfahrtbewegung» von K. Guth und «Marianisches Brauchtum an Wallfahrtsorten» von W. Pötzl, beide stark auf Deutschland ausgerichtet, jedoch Einsiedeln stets berücksichtigend, beide sehr instruktiv. Eher zur Kunstgeschichte gehört «Typologie der Gnadenbilder» von K. Kolb (gest. 1994). In «Realien der Marienverehrung im profanen Bereich» geht F. Stadlbauer Marianischem in der Volksmedizin, in der Botanik und Zoologie nach. Den Abschluss bilden eine «Gesamtbibliographie» von fast 50 Seiten, etwas flüchtig erstellt; (eine Unterteilung nach Sachgebieten wäre hilfreicher gewesen), sowie das Personen- und Sachregister. Die Aufzählung der einzelnen Beiträge zeigt wiederum den thematischen Reichtum dieses 2. Bandes auf. Wer noch mehr wissen will über das fast unerschöpfliche Thema «Maria» sei auf das sechsbändige «Marienlexikon» (St. Ottilien 1988–94) verwiesen. P. Lukas Schenker

## Buchhandlung Dr. Vetter



Schneidergasse 27, 4001 Basel  
(Zwischen Marktplatz und Spalenberg)  
Telefon 061 261 96 28

## Wir drucken für Sie

preiswert  
in guter Qualität  
termingerecht

- Familiendrucksachen
- Geschäftsdrucksachen
- farbige Prospekte
- Broschüren
- Bücher
- Formular-Garnituren
- Programme

Druckerei  
Cratander AG  
Petersgasse 34  
4001 Basel  
Tel. 061 261 81 66  
Fax 061 261 82 07



Die moderne Druckerei  
in der Basler Altstadt